

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 7

Artikel: Nach berühmten Mustern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sebruar-Notpourri

Der Polen größter Pole,
Herr Waderowsky naht.
Vom Scheitel bis zur Sohle
Volkstümlicher Magnat.
Das Präsidentsein-Wollen
Ist ihm verleidet schon.
Man sieht nach Morges ihn rollen,
Ihn lockt des Slügels Ton.

Er will hier komponieren
Auf seinem Schweißergut,
Sich lassen inspirieren,
Weil Not den Polen tut
Ein Nationallied prächtig;
Der Ignaz schafft das schon
Und reiht, oft übernünftig,
In Morges jezt Ton an Ton!

Das sind nicht Frühlingstimmen
Und klingt nach Srieden kaum!
Man sieht die Sunkn glimmen,
Wo bleibt der Zukunſt Traum?

„Leben und leben lassen“,
So dachte offenbar,
Ist es auch schwer zu fassen,
Die Zürcher Malerschar,
Als sie zu Kenneberg malte,
Wo Konkurrenz in Sicht,
Im Sack die Hände ballte
Und brüllte: Das gibt's nicht!

Die Landesväter hatten
Ein Glöcklein im Gebrauch,
Wie's bisher auf den Matten
Die Geißen trugen auch.
Zu zart des Glöckleins Stimme
Erwies sich mit der Zeit,
Wenn angeſacht vom Grimme,
Loſging der Geiſter Streit.

Was wird der Sommer bringen?
Kaum eitel Sonnenschein!
Hebt an ein neues Ringen? —
Dumpp ſöhnt's herauf vom Rhein.

Des Präſidenten Rechte
Die Nickelglocke ſchwingt,
Wenn heut' im Wortgeſechte
Der Lärm die Red' verſchlingt.
Das Lärte muß verſchwinden,
Schon brauch't's der Treichle Klang.
Soll ſich in Minne finden,
Was wild die Streitart ſchwang.

In Deutschland haßgeſängelt's,
Man hört gar bittern Hohn.
Nach einem Ausweg drängelt's,
Voilà! — Das kommt davon!
„Wir wollen ſchweigend ſchaffen,
Bis wir das Land beſrei'n,
Und ſollten unſre Waffen
Nägel und Zähne ſein!“

Samurhabl

Zuwiel und doch zu wenig!

In der Stadt Zürich beſtehen gegenwärtig
über 1000 Vereine. (Seitungsnotiz.)

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die gaſſlich hier zuſammenkamen?“
So könnte Schiller heut' noch fragen.
's iſt wahr, es fehlt uns nicht an Vereinen,
An guten und ſchlechten, an großen und kleinen,
Der Sportsmann und Schütze findet den ſeinen,
's gibt ſolche zum Lachen und ſolche zum Weinen,
(Es fehlt uns ja auch nicht an „Sterbevereinen“!)
Der Turner, der Sänger, der Amateurphotograph,
Der Velozipeter, der Stenograph ...
Ich werde mich hüten, ſie alle zu zählen,
Damit ſoll ſich ein anderer quälen,
Denn wie ja ſchon Scheffel ſagt, ſieht die Muſe
„Mit der Statiſtik auf geſpanntem Suße“!
Nur Eines möcht' ich die Leſer fragen,
Und bitte, mir gütigſt Antwort zu ſagen:
Wo bleibt denn ein Antifchleberverein?
Ein Weltvalutaverbeſſerungsverein?
Ein Schuhverein gegen die Not der Teuerung?
Ein Truhverein gegen zu hohe Steuerung?
Und wer gern noch neue Vereine möcht' gründen,
Der könnte hier reichliche Arbeit jezt finden!

21. Sch.

Schwer zu machen

Advokat: Jezt dürfen Sie mir aber
nichts vorenthalten!
Klient: Kann ich auch gar nicht! Sie
haben mir meinen letzten Kappen ab-
genommen!

21. Lion

Im Zeichen des Friedens

Wegen Mangel an Aufträgen ge-
denkt die eidgen. Pulverfabrik in Wim-
mis die Herſtellung von Teigwaren zu
übernehmen; diesbezügliche Verſuche
haben bereits ſtatgefunden und ſind zur
Zufriedenheit ausgefallen.

Die Prophezeiung des Jeſajas (II. 4):
„Da werden ſie ihre Schwerter zu Pflug-
ſcharen und ihre Spieße zu Sicheln
machen“ wird alſo künſtighin noch wie
folgt ergänzt werden müſſen: „... und
Pulvermühlen werden einfach zu Mac-
caronifabriken.“

21.

Bei Prohen's

„Sie haben da wunderschöne Hühner.
Die werden wohl viele, ſchöne Eier legen?“
„Das könnten ſie ja ſchon, aber wir
haben's ja nicht nötig!“

21. Lion

Nach berühmten Mustern

Willſi, kehre zurück! Es iſt alles
verziehn!

Die alldeuſche Partei.

Das Friedensgewand

A.: Kleider machen Leute, nicht?
B. (die Schneiderrechnung in der Hand):
Über auf den Hund bringen ſie den
Mann!

21. Lion

„Können Frauen reden?“

So las man dieſer Tage!
Wohl für Jeden
Eine blöde Frage!
Sie dampfen und ſchwäſen,
Sie flüſtern und ſchreien
Bis faſt zum Zerplatzen,
Zum Gebißhinausgehen!
Sie packen das Geſtern,
Um mit Luſt zu verläſtern:
Sie packen das Heute
Als Waſchweibſtoßbeute!
Sie würden am Morgen
Schon heute vermorgen,
Mühen ſie, müd' wie ein Gaul,
Einmal halten das Maul!
Dieſen meckernden Siegen
In Gängen, auf Silgen,
Dieſem Zuſcheln und Kichern
Von Maulaffenwiechern
Weicht aus, wer da kann,
Sofern er ein Mann.
Drum ſag' ich's ungeniert:
Gut wär's, wenn manche Frauen,
Die nie ab ihren Schwatz bauen,
Würden — maulkraſſifiziert!

Samurhabl

Wiſſenſchaftliches über die Schlaf- krankheit

Der Erreger der Schlafkrankheit iſt
ein naher Verwandter des ebenſo ge-
fährlichen, wie weitverbreiteten Bazillus
Burokratius vulgaris. Zuverlässige Be-
obachtungen haben ergeben, daß beide
Schädlinge meiſt geſellig auftreten und
durch ihre zähe Widerſtandskraft be-
kannt und gefürchtet ſind. Ausgiebigen
Nährboden findet die Schlafkrankheit
vorzugsweiſe in ſtaatlichen Bureaus, wo
ſie, vom einfachen Antonius Gänſekiel
angefangen, bis in die hohen Spitzen
graffiert. Bekannte Hausmittel ſind ener-
giſche Beſchwerden und Proteſte, denen
vielfach papierne Abhilfsmaßnahmen fol-
gen, die jedoch in den meiſten Fällen auch
wieder einſchlafen. Ein radikal wirken-
des Serum iſt bis jezt, trotz eifriger
Forſcherarbeit, noch nicht gefunden. Mit
der Einführung des Sechsstundentages
dürfte jedoch eine kleine Beſſerung ein-
treten.

21. Denis

Recht hat er

Richter (zum hartnäckigen Schuldner):
Sie ſollten ſich ſchämen, ſo viel Schul-
den zu haben und nicht zu zahlen!
Schuldner: Deutschland hat noch mehr
Schulden, kann noch weniger zahlen,
wie ich, und ſchämt ſich auch nicht!

21. Denis

Beim Arzt

„Wie fühlten Sie ſich, nachdem Sie
vom Tramwagen zur Seite geſchleudert
wurden?“

„Sehr niedergeſchlagen, Herr Doktor!“

21. Lion

Geiſtreich

A.: Friſch heute Morgen?
B.: Ja, alle Morgen ſind friſch!

21. Lion